

Vom Laufburschen zum Millionär

Wenn jemand dafür prädestiniert ist, einen Roman über die Traumfilmmaschinerie Hollywood zu schreiben, dann niemand geringeres als Budd Schulberg. Der Sohn von Filmproduzent B. P. Schulberg (z.B. "Schuld und Sühne", "Bedtime Story") konnte als Drehbuchautor so manchen Erfolg für sich verbuchen - so stammt "Die Faust im Nacken" (ausgezeichnet mit acht Oscars, u.a. bester Schauspieler, bester Film, beste Regie und bestes Drehbuch) aus seiner Feder. Doch bekannt wurde er in erster Linie durch seinen Roman "Was treibt Sammy an?", der das Leben hinter der Traumkulisse Kalifornien entlarvt.

Sammy Glick glaubt an dem Traum vom Tellerwäscher zum Millionär. Schließlich ist er der geborene Gewinnertyp. Anfangs als Laufbursche in einer Zeitungsredaktion tätig arbeitet er sich innerhalb kürzester Zeit zum erfolgreichsten Filmproduzenten Hollywoods empor, für den Menschen als Mittel zum Zweck dienen. Seine jüdische Abstammung verleugnet er, die Familie hat er schon seit längerem nicht mehr besucht, Freunde und Bekannte legt er regelmäßig aufs Kreuz und Geschäftspartner dienen eher als Sprungbrett denn als gleichberechtigte Weggefährten. Der Lohn dafür: Geld, Ruhm und Einsamkeit. Nur ein Mensch steht noch zu Sammy. Aber wie lange noch? Schließlich braucht selbst ein Einzelkämpfer einen Menschen, auf den er sich jeder Zeit verlassen kann.

Budd Schulberg hat mit "Was treibt Sammy an?" *den* Roman über den amerikanischen Traum schlechthin geschrieben. Mit bitterböser Ironie, einem detailreichen Einblick hinter die Traumkulisse Hollywoods und den richtigen Maß an Realismus entwirft der Autor ein entzaubertes Bild über die US-amerikanische Filmindustrie, die bis heute einen Glanz von Glamour und Romance in sich trägt - obwohl die Realität weniger schmeichelhaft ist. Damit zählt Schulbergs Werk zu den bedeutendsten Enthüllungsberichten unserer Zeit, das mit seiner prosaischen Sprachgewalt und farbenreichen Anmut selbst den größten Zweifler zu überzeugen weiß. Wenn man dann noch bedenkt, dass Harry Rowohlt sich hier als Übersetzer betätigt hat, kann man wohl kaum noch nein sagen. Eine großartige Leistung zweier Männer.

Susann Fleischer 29.11.2010

Quelle: www.literaturmarkt.info